



Senioren-Zeitung



Sinfonien der Wege

Der Mensch im Einklang (zusammenstimmend) mit der Natur

von Alban Krisam

*Es gibt Wege, die wir achtlos gehen,
ohne hinzusehen, ohne sich umzudrehen.
Wege, von dem einen Ort zum ander'n,
die wir fröhlich wandern.*

*Wege, die uns einfach führen,
die uns innerlich berühren.*

*Wege, die wir oft beschreiten,
wo uns Last und Sorg' begleiten.*

*Wege, die beschaulich stimmen,
lassen Freude in uns schwingen.*

*Es gibt auf unser'm Erdenwandeln
Wege, die vom Schicksal handeln.*

*Auf all den Wegen, die wir gehen,
fehlt oft die Begabung, richtig hinzusehen,
auf all die vielen schönen Wegbegleiter
achten wir kaum; wir gehen einfach weiter.*

*Wege sind wie Spiegelbilder eines Lebens.
Oft führen sie an steilen Abgründen vorbei.
Nur einen Schritt zurück zu wollen, ist ver-
gebens.*

*Man geht achtlos dahin und ist nicht selbst
dabei.*

*Du schreitest fort, um Ziele zu erreichen.
Bist im Fortschrittsdenken“ ganz befangen.*



*Die können Stimmungen, Gefühle nicht
erweichen,
weiß kaum mit ihnen etwas rechtes anzu-
fangen.*

*D'rum mühe dich bei dem Spazierengehen,
nicht unentwegt nur auf den Weg zu sehen.
Bleib ab und zu doch ruhig einmal stehen,
um nach links und rechts dich umzudrehen,
und die Natur mit off'nen Augen anzusehen.*

*Vielleicht wird dieser Weg dich etwas
lehren?*

*Es ist zum Kennenlernen nie zu spät.
Wer Wege richtig sieht, wird ständig sie
begehren,
denn Freude erntet nur, wer Freude sät.*

*So mag der Herr geleiten uns auf allen
Wegen
und bei uns bleiben auf dem letzten Weg.*

***Wege, die wir gehen
Sollten wir erleben!***

Informationsabend zum Thema: Demenz – Weg vom Verstand

*Die demenziellen Erkrankungen nehmen aufgrund der zuneh-
menden Altersstruktur und der höheren Lebenserwartung zu.*

Und sie bringen Veränderungen!

*Sabine Strauch von der AG Altenhilfe referiert lebendig über
das Bild, die Erscheinungsformen der Krankheit und wie wir
damit umgehen lernen. Am 10. 9. 2008, um 19.00 Uhr im
Haus Weiherberg GmbH, Alten- und Pflegeheim.*

EINE ZUSAMMENARBEIT MIT DER AG-ALTENHILFE MERZIG,
VEREIN „ FÖRDERUNG DER SENIORENARBEIT IN DER GEMEINDE

LOSHEIM AM SEE E.V.“

HAUS WEIHERBERG GMBH, ALTEN- UND PFLEGEHEIM.

Haus Weiherberg GmbH, Alten- und Pflegeheim, 66679 Losheim am See

Weiherbergstr. 56, Telefon: 06872/92010, Fax: 06872/920150

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Zeitung



Das Leben der Bauern in der Nachkriegszeit



Viele unserer Vorfahren aus den kleinen Hochwalddörfern waren alles andere als reiche gut gestellte Bauern. Es handelte sich meistens um Kleinbauern, die gerade so viel Land besaßen, dass die Familien mit dem Erwirtschafteten über die Runden kamen. In den Ställen standen nicht mehr Kühe als für den Betrieb notwendig waren. Als Zugtiere vor den Wagen oder Pflug gespannt, waren sie unentbehrlich und bis zum Spätherbst im Einsatz. Sonntags war Ruhetag und Feldarbeit tabu. Es galt das Bibelwort; am siebten Tage sollst du ruhen, was zu der damaligen Zeit nicht nur den Bauern heilig war, und heute leider aus der Mode gekommen ist. Da die meisten Bauern Selbstversorger waren und ihren Lebensunterhalt aus den eigenen Produkten bestreiten mussten, gehörte auch Kleinvieh, wie Schweine, Ziegen, Hühner aber auch Gänse zum Standard. So lieferten die Kühe Milch um Butter und Käse herzustellen. Die Schweine füllten das Rauchhaus mit Schinken und Seitenfleisch. Nebenprodukte waren selbst gemachte Blut- und Leberwurst, und nicht zu vergessen den „Schweinskäs“, mit Sicherheit eine Bereicherung des Speiseplans. Zickelfleisch war für das Ostermenü vorgesehen. Der Bedarf an Eiern konnte von frei laufenden, glücklichen Hühnern gedeckt werden. Korn oder Gerste kamen nach der Ernte in die Mühle zum Mahlen. Von dem Mehl wurden verschiedene Speisen für den täglichen Gebrauch verarbeitet. Das Brot stellte die Bäuerin selbst her. Der angesetzte Sauerteig musste über Nacht in einer „Mohle“ reifen, bevor er zusammen mit Mehl und anderen Zutaten zu einem Brotteig geknetet wurde. Zur richtigen Formgebung kam der Teig in eine sogenannte „Korwel“ (Brotform) zum „Gehen“, bevor er in den Ofen, ohne „Korwel“ geschoben wurde. Die fertig gebackenen Bauerbrote hatten einen enormen Umfang und reichten in der Regel mindestens eine Woche. Bäckerbrot, bei den Kindern sehr beliebt, gab es nur sel-

ten. Sauerkraut, sowie saure Bohnen kamen aus der Kappes- oder Bohnenbütt. Der mit Salz konservierte Inhalt reichte bis zur neuen Ernte. Nach Feierabend leistete man sich Viez als Durststiller. Gepresst wurde er aus eigenem Obst, und lagerte in Holzfässern im Keller oder in der Scheune. Bier gab, es nur am Sonntag nach dem Kirchgang zum Frühschoppen. Der Bauer von früher war ein bescheidener, genügsamer Mensch, welcher seine Scholle liebte und sich mit dem zufrieden gab was er erwirtschaftete. Große Sprünge waren kein Thema, aber es reichte, seine Familie über die Runden zu bringen. In der heutigen, von Technik geprägten Zeit, gibt es kaum noch Platz für den Kleinbauern. Das Kuhgespann wird von riesigen Maschinen ersetzt, welche die Agrarflächen bestellen. Der Bauer von damals legte Wert darauf, dass die Marksteine gut sichtbar, die Furchen schnurgerade und die Feldwege sauber aussahen. Als Selbstverständlichkeit fand es der Bauer beim Pflügen Besen und Schaufel mitzuführen, was leider aus der Mode gekommen ist.



Was heute übrig bleibt sind nicht selten unansehnliche Feldwege, total verschmutzt und oft aufgerissen. Ein Ärgernis für Spaziergänger und Wanderer, welche mit großer Begeisterung unsere Landschaft bewundern und saubere Wege schätzen. Es war einmal, möchte man sagen, der Bauernhof von damals ist Vergangenheit und leider dem Zeitgeist zum Opfer gefallen. Mit ihm das Muhen der Kühe, Gackern der Hühner, Schnattern der Gänse, Meckern der Ziegen oder auch das zufriedene Grunzen der Schweine. Es gehörte zum Hof wie das tägliche Brot. Niemand störte sich daran. Der Bauer von früher könnte auch heute ein Beispiel für viele von uns sein. Er war bescheiden, und vor allen Dingen zufrieden.

Otto Kuhn Seniorenredaktion Losheim am See



Senioren-Zeitung



Ein Morgen am Stausee

Wie gut das doch tut, einmal ohne Zeitdruck, die Landschaft, den See und die stille des Waldes auf mich wirken zu lassen. Unvergesslich werden mir diese Morgenstunden auf einer Bank am Stausee bleiben.

Der Nebel steigt allmählich wie ein Vorhang gegen den Himmel. Die ersten Sonnenstrahlen streicheln zärtlich das Wasser des Sees. Die Frische des Waldes und der Tau auf dem Gras, man kann es förmlich riechen.

Diese schöne Landschaft, sie ist ein Genuss für die Augen und die Seele.

Geht man bis zum Seeufer sieht man seltene Gräser, Wildpflanzen und blühende Wasserlilien. Enten schwimmen auf dem See. Ein Fischreiher sucht sich seine Nahrung. Ringsum im Gras hört man es rascheln und knistern, Frösche quaken, Grillen zirpen und Vögel zwitschern, einfach genüsslich nur hinzuhören. Auch einige Wanderer und Frühsportler sind schon unterwegs. Doch plötzlich taucht auf der Kuppe des Weges ein einsamer

Radfahrer auf. Für einen Moment lässt er das Lenkrad los, breitet spontan und andächtig die Arme aus als wolle er einen lieben Menschen umarmen. Diese schöne Geste entstand wohl aus der augenblicklichen Freude über die herrliche Landschaft die sich vor ihm auftat. Seine Blicke schweiften über See und Wald, es war, als wolle er abheben vor Begeisterung. Er kam näher, sein ganzes Gesicht strahlte als er mir zurief:

Hier leben wir doch wie im Paradies!

Lange werde ich noch an diesen Morgen und an den glücklichen Radfahrer denken.

Ria Koch, Wahlen



Losheimer Kontaktbörse Miteinander – füreinander

„Miteinander – füreinander“ das ist unser Motto und unser Ziel. Raus aus dem Schneckenhaus und hinein ins „Lachen, Spielen, Tauschen, Treffen, Helfen und Helfen lassen“.

Die Losheimer Kontaktbörse möchte eine Plattform bieten, um Menschen regional zusammenzubringen, die Hilfe brauchen und/oder Hilfe auf nachbarschaftlicher Basis geben möchten. Hierbei vermittelt sie keine Dienstleistungen, sondern bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, sich untereinander über persönliche Fähigkeiten einerseits und Bedürfnisse andererseits auszutauschen.

Die Kontaktbörse ist eine Initiative des Vereins „Förderung der Seniorenarbeit in der Gemeinde Losheim am See“ e.V. zur eigenverantwortlichen Organisation unserer älteren Losheimer Bürgerinnen und Bürger und soll die Kontaktaufnahme zwischen den Teilnehmern ermöglichen und den Austausch der Menschen untereinander erleichtern.

Sie kochen gerne, könnten aber Unterstützung bei PC-Problemen gebrauchen? Im Garten wäre Ihnen eine gelegentliche Hilfe recht und so manche Überschüsse an Obst und Gemüse könnten Sie

abgeben? Die eigenen Enkel wohnen zu weit weg, aber Sie würden sich gern als Leihoma für andere Kinder und deren Eltern zur Verfügung stellen? Sie möchten zusammen mit anderen Ihre Freizeit gestalten? Gerne würde Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen an andere weitergeben...?

Dann nur Mut! Machen Sie mit und entdecken Sie Ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken wieder neu. Finden Sie neue Freunde durch aktives Handeln. Jeder Mensch kann anderen helfen, aber jeder braucht auch manchmal Hilfe. Viele Probleme lassen sich gemeinsam leichter lösen.

Ihr Angebot/Gesuch können Sie in dem beigefügten Fragebogen eintragen. Bei Fragen oder Anregungen steht Ihnen das Soziales Bürgerbüro der Gemeinde Losheim am See, Saarbrücker Str. 13, 66679 Losheim am See, Telefon 06872-609 160, Fax 06872-609 169, E-Mail: SHermann@losheim.de, gern zur Verfügung.

Ihr Angebot/Gesuch in der Kontaktbörse wird kostenlos als Anlage der Seniorenzeitung monatlich im Amtsblatt der Gemeinde Losheim am See veröffentlicht.

Für die Angebote gelten in der Regel die rechtlichen



Senioren-Zeitung



Bestimmungen wie für die Nachbarschaftshilfe. Steuer- und sozialversicherungsrechtliche Erfordernisse regelt jeder Teilnehmer ggf. selbst. Der Verein „Förderung der Seniorenarbeit in der Gemeinde Losheim am See“ e.V. haftet weder für an Teilnehmer evtl. gerichtete Steuerforderungen noch für etwaige Forderungen aus ungedeckten Schadensfällen. Der Verein übernimmt keine Garantie oder Zusicherung für den Wert, Zustand oder die Qualität der Waren oder Dienstleistungen, die vermittelt

werden. Zudem ist es Sache der Teilnehmer darauf zu achten, dass nicht gegen standesrechtliche Bestimmungen einer Berufsgruppe verstoßen wird (z.B. Heilberufe, Steuerberatung, Handwerk). Die Teilnehmer haben selbst zu klären, ob ihre Haftpflichtversicherung und/oder Unfallversicherung eventuelle Schäden abdeckt. Eine private Haftpflichtversicherung ist auf alle Fälle empfehlenswert.

Zurück an:

Soziales Bürgerbüro der Gemeinde Losheim am See
Merziger Str. 3, 66679 Losheim am See
Tel. 06872/609 160, Fax 06872/609 169, E-Mail: SHermann@losheim.de

- Ich biete Ich suche Ich tausche

Rubriken (bitten ankreuzen)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Besorgungen und Mobilität | <input type="checkbox"/> Kreative und Bastler |
| <input type="checkbox"/> Betreuung und Pflege | <input type="checkbox"/> Kinder |
| <input type="checkbox"/> Computer und Technik | <input type="checkbox"/> Musik / Tanz / Sport |
| <input type="checkbox"/> Geselligkeit und Spiele | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Haus und Garten | <input type="checkbox"/> Unterricht / Wissen / Sprachen |
| <input type="checkbox"/> Haushalt und Handarbeit | <input type="checkbox"/> Wandern / Reisen |

Meine Anzeige (ggf. auf der Rückseite weiter schreiben)

Meine Adresse:

Name, Vorname	Alter	motorisiert
Straße	Ort	
Telefon	Datum	
Unterschrift		

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass meine Telefonnummer und mein Angebot bzw. Gesuch in der Losheimer Kontaktbörse veröffentlicht werden.

- Ich möchte lieber anonym bleiben und unter Chiffre inserieren

Die hier erhobenen Daten werden ausschließlich dazu verwendet, die Losheimer Kontaktbörse zu erstellen.

